



Schiessen Schweiz

Tir Suisse Tiro Svizzero Tir Svizzer

Schweizer Schiesssportverband Fédération sportive suisse de tir / Federazione sportiva svizzera di tiro / Federaziun svizra dal sport da tir

Feldschlösschen-Final in Rheinfelden/Möhlín wurde zum Schiesssport-(Volks)Fest

Titelverteidigerin mit Bestresultat

Gewehrshütze Ruedi Lang (Zeiningen) und Hanspeter Kobelt (Gais) im Pistolenschiessen haben auf der Anlage Röti in Möhlín bei den Aktiven den Final des Feldschlösschen-Stichs gewonnen. Das Bestresultat ist jedoch Juniorin Nadine Bigler (Gerlafingen) gelungen.

Urs Huwyler

Die Solothurnerin Nadine Bigler (Gerlafingen) war zwei Jahre alt, als der Feldschlösschen-Stich 1988 dank der Partnerschaft zwischen dem heutigen Schiesssportverband (SSV) und der sportfreundlichen Getränke AG in Rheinfelden zum ersten Mal geschossen werden konnte. Damals dachte noch niemand daran, dass die Luftgewehr-, Kleinkaliber- und 300-Meter-Schützin den Final der Breitensport-Veranstaltung einst dominieren würde. 2003 wurde die keinem Kader angehörende Juniorin Dritte, 2004 siegte sie erstmals und 2005 vermochte sie den Titel zu verteidigen.



Gewehr-Sieger Ruedi Lang (sitzend, links), Pistolen-Sieger Hanspeter Kobelt (sitzend, rechts) und Tagessiegerin Nadine Bigler (stehend, Dritte von links) posieren mit weiteren Podestplatz-Gewinnern und Gewinnerinnen beim Wagenpark der Feldschlösschen Getränke AG.

Schweizer-Meisterschaften in Thun



Der Übertritt von den Junioren zu den Männern war Pistolenschütze Martin Flury, Andelfingen, vollumfänglich gelungen, holte er sich doch auf Anhieb den Schweizer-Meistertitel.

Eine Leistungskonstanz und Nervenstärke, die beeindruckt(e). Diesmal mussten sich sogar die Aktivistinnen von Nadine Bigler dominieren lassen, denn niemand ausser ihr erzielte 142 von maximal 144 Punkten (70 in der Vorrunde/Maximum 72 im Final). Sie sorgte damit für die eigentliche Überraschung am Schiesssport-Fest und durfte sich als ungekrönte Tagessiegerin unter den Gewehrshützin und -hützen fühlen. Nadine Bigler erreichte die Finalqualifikation der besten zehn als Sechste (23/24/23). In Führung lag Michael Brunner aus Bütschwil (Jahrgang 1990) mit 71. Der jüngste Finalteilnehmer sicherte sich schliesslich Silber vor seinem Klubkollegen Andreas Gehrig (Libingen).

Lang mit Glück

Lokalmatador Ruedi Lang (Maximum im Feldschliessen) aus dem aargauischen Zeiningen rutschte bei den Aktiven nur knapp und mit dem nötigen Wettkampfglück in den Ausstich. 28 Schützen qualifizierten sich für die Entscheidung, 25 mögliche Schlösschen-Könige schossen zumindest 70 Punkte – und damit 1 Zähler mehr als der spätere Sieger. 32 Teilnehmer durf-

ten sich über 69 freuen, deren drei zudem über die Positionen 26, 27 und 28. Darunter figurierte Ruedi Lang, der zur Krönung des Tages wie die 36 Jahre jüngere Nadine Bigler das Maximum erzielte und im Kampf der Sturmgewehr- und Karabiner-Giganten das Feld von hinten aufgerollt hatte.

Nach dem Qualifikationsdurchgang (Feldschliessen-Programm) lagen Kurt Amacher (Brienz), Daniel Rentsch (Trub) und Rudolf Mathys (Münchenbuchsee) an der Spitze des Klassements (221 klassierte). Daniel Rentsch, der nach fünf Sechsteln des Programms wie ein sicherer Podestplatz-Gewinner aussah, erwischte es in der letzten Pas-



Fortsetzung Seite 3)

« Fortsetzung von Seite 1

se (24/23/20), Kurt Amacher (20/23/22) bereits in der ersten Final-Serie. Aus dem maximalen Trio überstand einzig Rudolf Mathys (24/23/22) fast alle Angriffe und wurde vor Josef Hotz aus Morgarten (er erzielte im Feldschieszen, in der Vorrunde und im Ausstich immer 70) punktgleich mit Ruedi Lang Zweiter.

Ebenfalls zur Kategorie «Fast tragische Helden» gehörten auch Jürg Röthlisberger (Huttwil) und Beat Stegmann (Thun), die in Möhlin mit 70 starteten, den Ausstich sicher schafften, dort zweimal 24, aber parallel zwischen den fehlerfreien Passen einmal auf 21 abrutschten. Statt auf das von Blum Waffen bemalte Jahrgangs-Stumgewehr hoffen zu können, reichten sich die beiden Berner auf den Zinnkannen-Plätzen 8 und 9 ein.

Stoss-Sieger mit Maximum

Ein spektakuläres Fernduell boten den Zuschauern Hanspeter Kobelt (Gais), Adrian Meier (Neuenhof) und Christian Siegenthaler (Biembach) in der 25-Meter-Pistolenkonkurrenz, wobei der gross gewachsene Appenzeller Stoss-Sieger 2005 schliesslich als einziger 36-mal fehlerfrei blieb und 360 Punkte totalisierte. Seine beiden Konkurrenten erlitten im Ausstich einen «Einbruch» und schossen neben 35-mal Zehn noch eine Neun... Die erst 21-jährige Manuela Schläfli (Oberönz) war ebenfalls hellwach und vergab ihre Chancen auf die Hämmerli-Pistole Sp 20 nur durch eine 48er-Serie. 2 Verlustpunkte bedeuteten bereits den Sturz vom Podest.

Auch bei den «Pistoleros» war die



Hats möglicherweise doch für den Ausstich gereicht?

Leistungsdichte beeindruckend. Wer sich zwei Fehler leistete, musste vorzeitig zusammenpacken, nachdem sechs Teilnehmer 180 und weitere vier 179 erreicht hatten. Erwischt hatte es nach zweimal 49 auch den Ex-Internationalen Andreas Schweizer (Dagmersellen) oder Franz Meister (Schüpfen), der sich bei den drei Einzelschüssen einen minimalen Aussetzer leistete. Er revanchierte sich später jedoch mit einem Triumph bei den teilweise über sich hinaus wachsenden Gästen (177) und liess dabei Aargaus Kantonalpräsidenten Werner Häusermann (Menziken/176) ebenso hinter sich wie den SSV-Präsidenten Peter Schmid (Münchenbuchsee/175). Dessen Vorstandskollege Hans Sameli (Bürglen) lag auf Siegeskurs, dann folgte ein Schuss, der zwar abgegeben wurde, aber das Total nicht um 1 Punkt ansteigen liess.

Bei den 300-Meter-Gästen setzte

sich mit Co-Sponsor Martin Blum (Erlenbach) ein Mitfavorit durch. Seine 71 Zähler hätten auch bei den «richtigen» Finalisten einen Spitzenplatz bedeutet. Dies gilt auch noch für Bruno Frey (Wintersingen). Der Rest wäre mehrheitlich unter «ferner schossen» rangiert worden. Dies gilt auch für René Inauen (Steinach), den Chef Abteilung 300 Meter im SSV. Sein Trainingsrückstand machte sich zu Beginn des Wettkampfs (20) bemerkbar. Je schneller die Schussabgabe danach erfolgen musste, desto besser fand er den Rhythmus (23/24), und so arbeitete er sich noch aus den Niederungen der Rangliste auf Position 9 vor.

Durchmischung

Im Pistolenbereich zeigte sich die Attraktivität und die Stärke des Feldschlösschen-Stichs eindrücklich. Unter den neun Finalisten betrug die Altersdifferenz 53 Jahre. Der Basler Kurt Schifferle (Lausen) auf Rang 6 wurde 1931 geboren, Manuela Schläfli 1984. Bei der 300-Meter-Elite ergab sich ein etwas kompakteres Bild. Markus Siegenthaler (Oberdiessbach) mit Jahrgang 1980 (16.) war der Jüngste, der Davoser Willi Kindschi (1941/17.) der Älteste. Die Allerjüngsten – sowohl bei Pistole als auch Gewehr – waren erst 14 Jahre alt. Einer von ihnen, Laurent Benoit aus dem schaffhausischen Neunkirch, wurde mit der Pistole hinter dem überlegenen Sieger Terry Corminboeuf (Cugy/342), der bereits vor dem Final in Führung lag, Käthi Zwygart (Wasen/338) und Nadja Glarner (Unterbach/331) Vierter (329).

Insgesamt versuchten am diesjährigen Feldschlösschen-Final rund 500 Aktive ihr Glück beziehungs-

weise ihr Können zu zeigen. Mit Abstand das grösste Kontingent stellte der Kanton Bern. Die Männer und Frauen aus dem Land rund um die Hauptstadt besaßen in sämtlichen Disziplinen die quantitative Überhand und überzeugten zudem auch qualitativ. Die Berner hatten im Kanton Aargau ein Heimspiel, obwohl sie auf dem Podest nicht übermässig vertreten waren und Gold einem Appenzeller, Freiburger, einer Solothurnerin und einem Aargauer überlassen mussten.

Feldschlösschen-Final

Gewehr 300 m, Aktive: 1. Ruedi Lang (Zeiningen) 141/72 im Ausstich. 2. Rudolf Mathys (Münchenbuchsee) 141/69. 3. Josef Hotz (Morgarten) 140/70. 4. Roger Seydoux (Echarlens) 140/69. 5. Urs Horisberger (Schwanden) 140/70. 6. Andreas Weissmüller (Horboden) 139/69. 7. Roland Rusch (Neukirch) 139/69. 8. Jürg Röthlisberger (Huttwil) 139/69. 9. Beat Stegmann (Thun) 139/69. 10. Roland Eggimann (Ittigen) 139/68. 11. Bernhard Hofer (Bowi) 139/68. 12. Daniel Rentsch (Trub) 139/67. 13. Hansueli Kiener (Häutligen) 138/68. 14. Heribert Andrey (St. Ursen) 138/68. 15. Jean-Marc Cottier (Zweissimmen) 138/68. 16. Markus Siegenthaler (Oberdiessbach) 138/68. 17. Willi Kindschi (Davos Platz) 137/66. 18. Kurt Amacher (Brienz) 137/65. 19. Walter Sigrüst (Därstetten) 137/67. 20. Ursula Kaller (Nidau) 136/66. 21. Max Brack (Döttingen) 136/66. 22. Beat Strahm (Bowi) 136/66. 23. Roland Guerdat (Bassecourt) 135/65. 24. Peter Thomann (Oberthal) 134/65. 25. Hans Wiederkehr (Holderbank) 134/64. 26. Hans Habegger (Oberdiessbach) 131/62.

Junioren: 1. Nadine Bigler (Gerlafingen) 142/72. 2. Michel Brunner (Bütschwil) 140/69. 3. Andreas Gehrig (Libingen) 139/69. 4. Michael Pfund (Zweissimmen) 139/70. 5. Patrick Schürmann (Titterten) 139/69. 6. Melk Abächerli (Giswil) 136/66. 7. Christoph Ramseier (Gwatt) 135/66. 8. Michael Perren (Krattigen) 132/63. 9. Marcel Rothenbühler (Worb) 129/59.

Pistole, 25 m, Aktive: 1. Hanspeter Kobelt (Gais) 360/180. 2. Adrian Meier (Neuenhof) 359/179. 3. Christian Siegenthaler (Biembach) 359/179. 4. Manuela Schläfli (Oberönz) 358/178. 5. Luigi Casagrande (Eschlikon) 357/178. 6. Kurt Schifferle (Lausen) 357/178. 7. Paul Stutz (Zwillikon) 356/177. 8. Peter Fischer (Belp) 356/176. 9. Gerhardi Sumi (Immensee) 355/175.

Junioren: 1. Terry Corminboeuf (Cugy) 342/171. 2. Käthi Zwygart (Wasen) 338/169. 3. Nadja Glarner (Unterbach) 331/163. 4. Laurent Benoit (Neunkirch) 329/162.

Gäste, Gewehr, 300 m: 1. Martin Blum (Erlenbach) 71. 2. Bruno Frey (Wintersingen) 70. 3. Hans-Ueli Wildeisen (Erlinsbach) 68. 4. Sepp Lang (Appenzell) 68. 5. Renato Steffen (Root) 68. 6. Berni Odermatt (Dallenwil) 68. 7. Walter Odermatt (Dallenwil) 68. 8. Paul Niederberger (Dallenwil) 68. 9. René Inauen (Steinach) 67. 10. Walter Burkhardt (Domat/Ems) 67. 11. Werner Salzmann (Mülchi) 67. 12. Peter Bissig (Dallenwil) 67. 13. Klaus Odermatt (Dallenwil) 67.

Pistole 25 m: 1. Franz Meister (Schüpfen) 177. 2. Werner Häusermann (Menziken) 176. 3. Peter Schmid (Münchenbuchsee) 175. 4. Günther Draxl (Montlingen) 173. 5. Roland Büchel (Oberriet) 172. 6. Herbert Hutter (Montlingen) 169. 7. Willy Pfund (Dornach) 167.



Die modische Variante einer 300m-Schützin.

Gesellschaftlicher Teil im Stammhaus der Feldschlösschen AG in Rheinfelden

«Vom Schützen-Virus anstecken lassen»

Zufrieden über den perfekt organisierten Feldschlösschen-Final verliessen die Schützinnen, Schützen und Gäste die Pichhalle auf dem Areal der Brauerei Feldschlösschen in Rheinfelden. Alle konnten von der Partnerschaft zwischen dem SSV und der Getränke AG profitieren.

Urs Huwyler

Präsident Peter Schmid griff bei seiner Grussadresse nach dem Mittagessen unter anderem die Verknüpfung zwischen dem Feldschlösschen-Stich und dem Eidgenössischen Feldschieszen auf. Daran soll sich künftig nichts ändern. Dem SSV-Chef war es denn auch ein Anliegen, dem Sponsor für die jahrelange Unterstützung und Treue zu danken. Auch Patrik Füeg, Leiter Personal der Getränke AG, strich heraus, dass es in der Sport-Sponsoring-Welt wohl einmalig sein dürfte, dass zwei Partner 20 Jahre lang einen gemeinsamen Weg gehen. 2008 wird die «Feldschlösschen-SSV-Ehe» (es gibt goldene und andere Hochzeiten) volljährig. Wen wundert es, dass im Bier-Mekka darauf das Glas erhoben wurde. Werner Kuratle, Präsident des Ap-

penzeller Innerrhoder Kantonal-schützenverbandes, kam in seiner Grussbotschaft auf das Bild zu sprechen, das sich ihm in der Halle bot. «Zusammen sitzen und reden, unabhängig von Resultaten, Grösse, Geschlecht und unabhängig vom Alter. Das ist das Besondere unserer geliebten Sportart», sprach der von Ehrendamen, seinem Sohn, dem Fähnrich begleitete «Innerrhödler» den gesättigten Zuhörern aus dem Herzen. Dass er auch den Hackbrett-Künstler Johannes Fuchs mitgebracht hatte, sorgte für einen emotionalen Höhepunkt im Bier-Stammhaus. Bei der Zugabe «Luegid vo Bärig und Tal» bewiesen einige singende Schützen ihre Treffsicherheit sogar bei der Tonsuche und Tonlage.

Komplimente

Vor der Halle wurden die Finalteilnehmer vom Oldtimer-Autopark und mehreren Offen-Ausschank-Ständen empfangen. An solchen Orten lässt sich bekanntlich der Puls des einig (Schützen-)Volkes spüren. Der Tenor war dabei einhellig: Solche perfekt organisierten Anlässe lassen Freude aufkommen. Die Aufforderung, der Wunsch von Peter Schmid, alle mögen sich vom

«Virus Schiessen» anstecken lassen, stiess zweifellos auf offene Ohren.

Einige der bärenstarken Männer und Frauen bewiesen zwischen Treffern, Durst und Hunger – zum Gaudi der Zuschauer – bei «Hau den Lukas mit Heidi-Skala» ihre Durchschlagskraft. Zeitweise waren drei von vier «Holzschlegeln» ausser Betrieb, weil ein Stil auch nicht alles verkraften kann. Im Innern der Halle sorgten die «Steppin Stompers», eine Dixie-Formation der Sonderklasse, für Stimmung und Unterhaltung.

Sollte nun der Eindruck entstanden sein, der Final habe sich vorwiegend bei Bier, Essen und Gesang abgespielt, wäre dies total falsch. Zuerst sorgte der rein sportliche Teil für den einen oder andern Adrenalinschub. Wer zeitweise einen Blick auf die Resultattafel werfen wollte, musste sich in der dritten bis vierten Reihe einordnen. Der sportliche Ehrgeiz war auch bei den so genannten Freizeitschützen zu spüren und sehen.

Manche wünschten sich, für die Einzelschüsse müsste die Zeit verkürzt werden, damit die ganze Sache noch spektakulärer würde. Andere versuchten in eingehenden

Diskussionen die Windverhältnisse zu eruieren oder verfolgten im Festzelt bei Kaffee und Nussgipfel auf der Grossleinwand die Wettkämpfe. Eine Gruppe staunte nicht schlecht, dass sich die Pferde direkt neben dem Schiessstand vom Lärm nicht beeindrucken liessen und friedlich grasteten.

Dank an Projektleitung

Der Feldschlösschen-Final wurde damit indirekt zum Vorbild, wie das Feldschieszen in den Dörfern als Mischung aus sportlicher Betätigung und Festatmosphäre gestaltet werden könnte. Vorausgesetzt, es lassen sich Leute finden, die bereit sind, den «Motivationskarren» vorwärts zu ziehen. Im Fall des Feldschlösschen-Stichs sind es Projektleiterin Angela Stroppel, Hedy Campani (Administration), Willi Blaser als Chef der Schiessanlage Röti in Möhlin oder Peter Stadler als Ressortleiter Feldschieszen und Feldschlösschen-Stich im SSV.

Der Finaltag hat gezeigt, dass der Stich beim Schlössli im Feld sogar mehr ist als eine ideale Trainingsmöglichkeit für das Feldschieszen. Wer ihn gewinnt oder sich nur schon qualifiziert, hat einiges geleistet.

Acht Fragen an Marcel Plattner, Projektleiter Sponsoring Feldschlösschen Getränke AG

Getränkekarte oder Kranzabgabe?

Marcel Plattner betreut als Projektleiter Sponsoring bei der Feldschlösschen Getränke AG in Rheinfelden auch den Feldschlösschen-Stich. Im Kurz-Interview beantwortet er sieben Fragen zum Ist-Zustand des SSV-Grossanlasses sowie zur Zukunft der Breitensportveranstaltung.

Urs Huwyler

Marcel Plattner, 17 Jahre gibt es den Feldschlösschen-Stich bereits. Wie lange noch?

Plattner: Wir haben den Vertrag mit dem SSV bis 2008 verlängert. Also

wird es den Feldschlösschen-Stich mit Sicherheit in den Jahren 2006, 2007 und 2008 noch geben. Über eine weitere Zusammenarbeit werden neue Verhandlungen geführt werden müssen.



Marcel Plattner.

Wäre es eine Alternative, im Hinblick auf eine Teilnahmesteigerung statt den Kranz eine Feldschlösschen-Getränkekarte anzubieten?

Was verstehen Sie konkret darunter? Beispielsweise einen Getränke-Gutschein für den Verein? Oder für jeden Teilnehmer?

Statt die Kranzauszeichnung bekommen der Schütze eine Getränkekarte, mit der er ein Feldschlösschen-Produkt beziehen könnte. Solche

und andere Massnahmen zur weiteren Attraktivitätssteigerung werden bei uns intern immer wieder diskutiert. Wir stellen jedoch fest, dass der Kranz, speziell bei jüngeren Schützen und Sammlern, beliebt ist und weiterhin gewünscht wird. Der Schütze ist ein eher traditionsbewusster Sportler.

Es gibt andererseits Aktive, die kaum mehr wissen, wohin mit den Medaillen. Wir werden die Idee mit der Kranzkarte prüfen. Allerdings wird es nicht zuletzt eine Kostenfrage sein. Der Kranz kostet

uns rund 6 Franken. In diesem Preissegment werden wir uns weiterhin bewegen müssen.

Feldschlösschen wird im Leistungssportbereich beispielsweise mit Eishockey in Verbindung gebracht. Nicht aber mit dem Schiesssport. Dem ist so. Unsere Strategie sieht anders aus. Die Marke Feldschlösschen ist im Leistungssportbereich im Eishockey präsent, Carlsberg im Fussball. Schiessen ist für uns der Volkssport, was nicht heisst, Schiessen sei kein Leistungssport. Sollte es eine Möglichkeit geben, auch die Spitzenschützen vermehrt einzubeziehen, werden wir dies versuchen.

Gibt es für Feldschlösschen bezüglich Image Unterschiede zwischen Fussball, Eishockey und Schiessen?

Es ist sicherlich nicht so, dass wir mit Schiessen ein Imageproblem haben. Die Schützen bereiten uns keinerlei Sorgen. Bei den Publikumssportarten wird dagegen fast wöchentlich über Gewalt und Al-

kohol in den Stadien diskutiert. Sogar Alkoholverbot ist ja ein Thema. Diese Entwicklung im Fussball und Eishockey bereitet uns Sorgen.

Ist der Feldschlösschen-Stich der typische Breitensportanlass?

Vom Grundgedanken her auf jeden Fall. Es zeigt sich allerdings, dass das sportliche Niveau dauernd steigt und sich aus der Breite nur noch die absolute Spitze für den Final zu qualifizieren vermag. Diese Entwicklung birgt auch eine gewisse Gefahr in sich, dass viele nicht mehr mitmachen, weil sie für sich keine Finalchance sehen, zumal früher in Thun mehr Schützen und Schützinnen teilnehmen konnten.

Vielleicht liesse sich durch die Chance, Spezli oder Mineralwasser gewinnen zu können, der Reiz steigern.

Wie gesagt, wir werden uns intern darüber bestimmt unterhalten. Wir sind auch an einer hohen Beteiligung interessiert. Mag sein, dass ein direkter Naturalpreis-Gewinn beziehungsweise Gutschein für den einzelnen Schützen auch beim Feldschlösschen-Stich attraktiv ist.



SSV-Präsident Peter Schmid hofft, der Schiesssport-Virus möge alle erfassen.



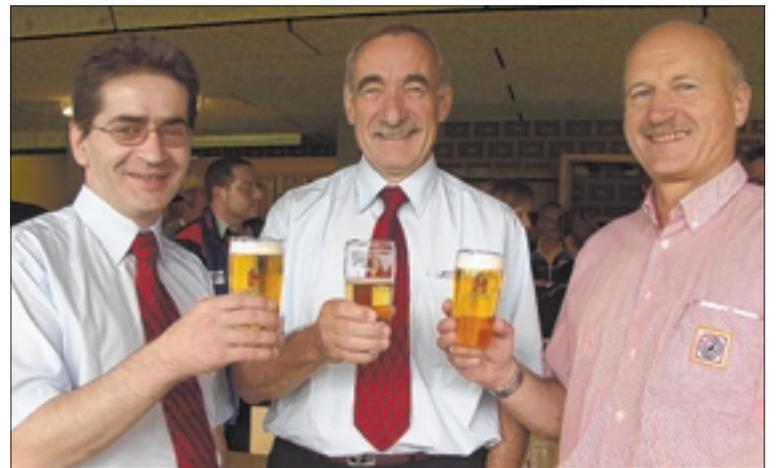
Als Johannes Fuchs «Luegid vo Berg und Tal» spielte, sangen viele mit.



Patrik Füg, Leiter Personal Feldschlösschen Getränke AG.



Hedy Campani, Angela Stoppel und Willi Blaser das Projekt-Dream-Team.



René Inauen, Peter Schmid und Peter Stadler (von rechts) stossen auf den Feldschlösschen-Stich 2006 an.



Die Appenzeller Delegation mit Präsident Werner Kuratle wird von Moderator René Inauen beobachtet.



Die Kinder hoffen auf Papas Künste.



Ohne Helfer geht gar nichts.